

OBERHARZ

Weitere 35 000 Euro für die Marktkirche

Förderverein für den Erhalt der Clausthaler Holzkirche überweist Spendenbeträge für die Innensanierung

Von Bettina Ebeling

Clausthal-Zellerfeld. Mit großer Freude hat der Förderverein für den Erhalt der Clausthaler Holzkirche e.V. die Nachricht aufgenommen, dass der Bund die Innensanierung und den Neubau der Orgel in der Marktkirche zum Heiligen Geist zu 50 Prozent bezuschusst. Auf einstimmigen Beschluss der Mitgliederversammlung gibt der Förderverein seinerseits in den kommenden beiden Jahren insgesamt 35 000 Euro für Projekte der Innensanierung des Gotteshauses dazu.

Engagement gewürdigt

Noch in diesem Jahr wird demnach ein bereits an die Kirchengemeinde überwiesener Teilbetrag auf 25 000 Euro aufgestockt, und für 2018 sollen weitere 10 000 Euro zur Verfügung gestellt werden. „Unser gemeinsames Ziel ist der Erhalt unserer Marktkirche“, unterstrich 1. Vorsitzende Dorothea Römpge die enge und von größtem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit. Der Kirchenvorstand mit seiner 1. Vorsitzenden Dorothea Austen an der Spitze widmet sich seit über einem Jahrzehnt „mit bewundernswertem Engagement“ und sichtbarem Erfolg der Aufgabe, ein Kulturdenkmal von europäischem Rang im zweistelligen Millionenumfang zu sanieren.

Die Fördervereinsvorsitzende informierte die Mitglieder über regelmäßige Arbeitstreffen mit Architekten, Denkmalpflegern und Bernd Gisevius, der mit seinen bauhistori-



Blick aus der Berghauptmannsloge auf den Altar der Clausthaler Marktkirche: Auf einstimmigen Mitgliederbeschluss unterstützt der Förderverein die Innensanierung des Gotteshauses mit 25 000 Euro für 2017 und weiteren 10 000 Euro für 2018. Foto: Ebeling

sehen Forschungen und Bestandsaufnahmen wichtige Basisarbeit für die denkmalpflegerische Begleitung leistet. Aktuell laufen die Planungsgespräche mit dem Heizungsbaunternehmen und mit dem Schweizer Orgelbaumeister Goll – eine „sehr konstruktive Zusammenarbeit“, berichtete Dorothea Römpge.

Erfreuliches vom Kassenbestand hatte zuvor Schatzmeister Manfred Göring bekannt geben können. Im

zurückliegenden Jahr konnte der Förderverein auf der Einnahmeseite knapp 5600 Euro Spenden verbuchen, während sich die Ausgaben für Werbung, Porto und Kontogebühren im unteren dreistelligen Bereich bewegten. „Das Finanzamt hat uns die Gemeinnützigkeit für weitere drei Jahre ausgesprochen“, gab Göring eine weitere positive Nachricht bekannt.

Der Verein hat zurzeit 149 Mitglieder, wobei es mehr Zu- als Abgänge gab. Allerdings: „Wir altern auch“, möchte die Vorsitzende angesichts der allgemeinen demografischen Situation verstärkt um Neumitglieder werben. Wer sich interessiert, kann Informationen, Bank- und Kontaktdaten aus dem aktuellen Flyer entnehmen oder im Internet auf www.marktkirche-clausthal.de unter „Förderverein Clausthaler Holzkirche“ gehen.

Digitales Bauarchiv

Kurz vor dem Abschluss befindet sich ein Projekt, das Bernd Gisevius mit Studierenden an der Freien

Schule für Gestaltung e.V. (FSG) ins Leben gerufen hat: ein digitales Bauarchiv, das via Stichwortsuche Akten, Literaturstellen und mehr zur Marktkirchenhistorie, „was bisher auf zehn verschiedene Archive verteilt ist“, schnell und komfortabel auffindbar macht. Das begrenze die Kosten für die Auswertung der Akten, die auf eine sechsstelligen Summe geschätzt worden waren, „auf einen Bruchteil“. Allerdings kostete die Software rund 8000 Euro, die vorerst bei der FSG hängen bleiben – „wir sind dankbar für Spenden“, sagte der ehrenamtliche Geschäftsführer der als gemeinnützig anerkannten Einrichtung.

Und stellte noch ein Projekt vor: Im Februar 2017 soll ein illustrierter Marktkirchenführer mit bislang kaum bekannten Details zur theologischen Symbolik des Gebäudes erscheinen. Der „Proportionenschlüssel“ lässt erstaunliche Erkenntnisse zu: „Die Trinität Vater, Sohn und Heiliger Geist steckt in jedem Millimeter“, hat Gisevius herausgefunden – bis hin zum Profil der Deckleisten an den Wänden.

HINTERGRUND

Der Förderverein für den Erhalt der Clausthaler Holzkirche e.V. gründete sich 2002 um den damaligen Landesbergamts-Präsidenten Lothar Lohff. Durch Einwerbung von Spenden unterstützt er den baulichen Erhalt des Kulturdenkmals. Besonders am Herzen liegt dem Verein die Restaurierung der **Berghauptmannsloge**, die als Pilotprojekt der Innensanierung gilt. Insbesondere die Schiebefenster mit ihren original erhaltenen mundgeblasenen Flachglas-Scheiben und dem beson-

deren Funktionsmechanismus aus Hanfseilen und hölzernen Röllchen gelten als „einzigartiges Dokument der Geschichte der Fensterbaukunst“. Nach abgeschlossener Bestandsaufnahme laufe derzeit die Kostenermittlung, informierte Bernd Gisevius die Fördervereinsmitglieder. Der Baustart für die Innensanierung ist für 2017, „am Dienstag nach Pfingsten“, geplant. Vorsitzende Dorothea Römpge rechnet mit einer „spannenden Zeit“, da die Kirche während der Bauarbeiten geöffnet bleiben soll. *bf*